

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

6. Jahrgang

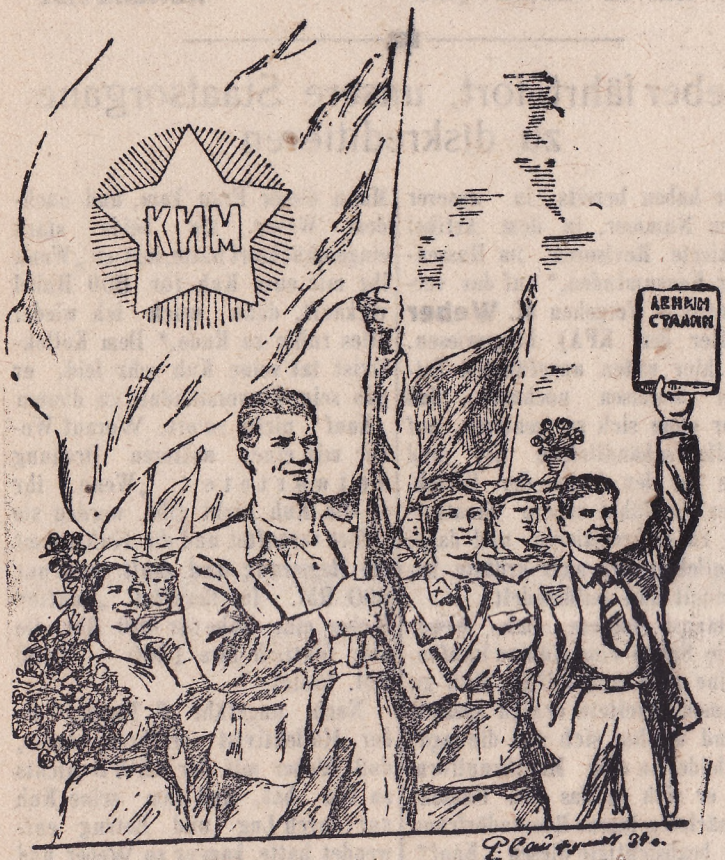
Sonntag 5. September 1937

№ 107

„Die Jugend ist unsere Zukunft, unsere Hoffnung Genossen. Die Jugend muß uns, die Alten ablösen. Sie muß unser Banner zum siegreichen Ende tragen.“
STALIN

Es lebe der XXIII. Internationale Jugendtag — der Tag des Kampfes der werktätigen Jugend der ganzen Welt gegen den imperialistischen Krieg und den Faschismus,
für den Frieden, für den Sozialismus!

Kampfesfeier der revolutionären Jugend der ganzen Welt



Es lebe der XXIII. Internationale Jugendtag!

Vor 23 Jahren wurde zum erstenmal von den jungen Proletariern einiger Länder auf Grund des Beschlusses der Jugendkonferenz zu Bern der Internationale Jugendtag durchgeführt. Das war in den Tagen als über ganz Europa die Feuerbrunst des imperialistischen Krieges, lodernd — in den Jahren 1914 — 1918. Der IJT war ein Tag des Protestes der werktätigen Jugend gegen dieses Blutbad. **W. I. Lenin** erklärte der Arbeiterjugend, daß allein die Proteste gegen den Krieg nicht genügend seien, sondern man müsse aktiv für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg kämpfen. Die Bolschewiki, mit **Lenin** und **Stalin** an der Spitze, die einzigen, die der Sache der Arbeiterklasse, der Sache des proletarischen Internationalismus **ergeben blieben**, entlarvten den Verrat der Führer der II. Internationale, die auf die schändlichste Weise der Sache der Arbeiterklasse untreu wurden und die Imperialisten ihrer Länder unterstützen. Die Bolschewiki kämpften dafür um die Arbeiterjugend den sozialchauvinistischen Einfluß zu entreißen. Schon im Jahre 1917 trug der IJT einen Kampfescharakter. Die russische Jugend, die vor 20 Jahren zum erstenmal diesen Tag feierte, demonstrierte unter bolschewistischen Losungen. Nach der Großen Proletarischen Revolution nahm der IJT mit

jedem Jahr, insbesondere nach der Schaffung der Kommunistischen Jugendinternationale (1919), einen größeren revolutionären, Kampfes- und Massencharakter an. Dieser Tag wurde zu einem Tag des Klassenkampfes der werktätigen Jugend gegen den Kapitalismus, gegen die imperialistischen Kriege und ihrer Brandstifter, zum Tage der Verteidigung der UdSSR — des Vaterlandes der Werktätigen aller Länder. An diesem Tage treten nicht einzelne Gruppen der fortgeschrittensten, revolutionären Jugend, sondern die breitesten Schichten der werktätigen Jugend auf. Sie tragen Fahnen mit Kampfeslosungen gegen die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Krieges und gegen Faschismus — den erbittertesten Feind der Menschheit. Der XXIII. Internationale Jugendtag zeichnet sich in dem aus, daß er gefeiert wird am Vorabend des 20. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Er wird gefeiert, in den Verhältnissen, wo unser Land nach der Stalinschen Konstitution der aller demokratischsten der ganzen Welt lebt und sich zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR nach dem neuen Wahlgesetz vorbereitet. Das Zweite, was den XXIII. Internationalen Jugendtag kennzeichnet — ist, daß er durchgeführt wird in den Verhältnissen schon führender Kriege, die die Vorboten

zum neuen imperialistischen Weltgemetzel sind. Die Faschisten, Deutschlands, Italiens und Japans führen schon „kleine Kriege“ gegen einzelne Länder ohne formale Kriegserklärung. Die Barbarenbanden Hitlers und Mussolinis in Spanien und der japanische Militarismus in Nord China führten ihr Blutbad, die Städte zerstörend, die friedliche Bevölkerung vernichtend für sich den Weg bahndend für neue Eroberungen und „große Kriege“ zur Neuauftteilung der Welt. Im Auslande, in Spanien, Frankreich, Belgien, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und anderen Ländern, wo die trotzkistische Agentur des Faschismus ihre Wühlarbeit führt, stößt sie auf den hartnäckigen Widerstand der Arbeitermassen die von den kommunistischen Parteien geführt werden. Einen hartnäckigen Widerstand leistet der Komsomol und die ganze fortgeschrittene werktätige Jugend den Versuchen der Trotzkisten, sich in die Jugendbewegung einzuschleichen und ihre Reihen zu zersetzen. Das vierte Merkmal, daß das Fest des XXIII. Internationalen Jugendtages krass kennzeichnet, sind die Fortschritte in der Schaffung der proletarischen Einheits- und der antifaschistischen Volksfront in der ganzen Welt die besonders die großen Fortschritte im Kampfe für die Einheit der werktätigen Jugend charakterisierten. Die Jugend der ganzen Welt feiert den XXIII. Internationalen Jugendtag im Zeichen der Einheit und Geschlossenheit der Jugendkräfte, im Kampfe gegen Faschismus und Krieg. Dunkle Gewitterwolken schweben über die Menschheit. Mit der größten Erregung schaut die Jugend auf die internationale Ereignisse, die noch beunruhigender sind als am Vorabend des imperialistischen Krieges 1914. Jetzt ist nicht das Jahr 1914! Jetzt müssen die Kriegsbrandstifter mit dem Vorhandensein des mächtigen Friedensfaktors — des Sowjetlandes rechnen. 20 Jahre weht über ein Sechstel der Erde die Fahne des Sozialismus. Mit der größten Hoffnung schauen die Werktätigen und Unterdrückten aller Länder, die fortgeschrittenste und progressive Menschheit und dabei auch die Jugend auf die UdSSR — die uneinnehmbare Festung des Friedens und des Sozialismus. Gruß der revolutionären Jugend der kapitalistischen Länder! Es lebe die Kommunistische Jugendinternationale! Es lebe unser Lehrer und Freund, der Führer der Völker, Genosse **Stalin**!

Der Dienst in der Roten Armee ist eine Ehrensache

Wir Kollektivist, überzeugt von der praktischen Wirklichkeit, sehen, daß die Anweisung des Genossen **Stalin**, alle Kollektivist wohlhabend und alle Kolchoso bolschewistisch machen, immer mehr von Tag zu Tag in Erfüllung geht. Ich habe auf meine erarbeiteten Einheiten bis zum 1. August allein an Avanc 10, 55 Zentner Getreide bekommen. Mit diesem ist die klassenfeindliche Agitation, die unter uns Kollektivist geführt wurde, daß wir für unsere geleistete Arbeit im Kolchos doch nichts bekämen, endgültig zerschlagen. Wir Kollektivist sind uns nun überzeugt, daß wir nur durch den Kolchos ein frohes und wohlhabendes Leben erreichen. Es ist jetzt schon **Tatsache**, daß diese Kollektivist, welche ehrlich und gut arbeiteten, Brot bekommen das ihnen auf zwei Jahre zureichend ist. Ich stehe nun als Wehrpflichtiger vor der Einberufung in unsere Rote Arbeiter und Bauernarmee, würde man mich einberufen, so wäre dieses für mich die größte Freude die ich je erlebt habe. Kollektivist des Seewalder Kolchos «Woroschilow» **J. Arzer**.

Die Einberufung der Jahrgänge 1915 und 1916 verläuft erfolgreich

Die Einzuberufenden erscheinen organisiert mit Fahnen und Musik auf den Einberufungspunkten.



Ein wundervoller Ersatz geht in die Rote Armee: junge, kräftige, geschulte, lebensfrohe Jugend kommt aus den Betrieben, von den Kolchosfeldern, herangewachsen unter dem Stern der Sowjetmacht, herangewachsen in der Stalinschen Epoche, eine Jugend, die der Sowjetmacht, der Sache der Partei Lenins-Stalins treu ergeben und bereit ist, alle ihre Kräfte, wenn nötig das Leben zur Verteidigung der Sowjetmacht hinzugeben.

Jubelnd zieht die frohe Jugend unseres Kantons in die Rote Armee

Die Wehrpflichtigen gehen voller Begeisterung zur Einberufung, denn sie wissen, daß, wenn sie als Kämpfer in die Reihen der Roten Arbeiter- und Bauernarmee aufgenommen werden, welche Sache sie zu verteidigen haben und für wessen Schutz sie eintreten — die Sache des Friedens und den Schutz des sozialistischen Heimatlandes der Werktätigen der ganzen Welt. Die Einzuberufenden sind eine gute kampffähige zuverlässige Ablösung ihrer älteren Brüder. Als ein beredtes Zeichen davon spricht, daß ein großer Teil der Einzuberufenden Besitzer von verschiedenen Verteidigungsabzeichen sind z. B. 17,3 Proz. von ihnen besitzen das Abzeichen „Woroschilowschütze“ 7,5 „PWChO“, 37,3 „GTO“ und 15,9 das Abzeichen „GSO“. Diese Zahlen beweisen, daß sich die Einzuberufenden schon vor ihrer Einberufung dazu gut vorbereitet. Die kulturelle Bedienung der Einzuberufenden auf dem Einberufungspunkt ist in diesem Jahr weit besser als im vorigen Jahre. Die Räume des Kulturpalastes

sind mit Losungen und Potrets unserer Führer geschmückt. Allabendlich werden im großen Saal Belustigungsabende mit verschiedenen Theateraufführungen, Tonfilme und Musik dargeboten. Es gibt verschiedene speziell ausgestattete Kabinett sowie ein Kabinett für Erste Hilfe Agrokabinett Verteidigungskabinett, Lesesaal, Bibliothek und auch ein Vorraum mit Billardspiele. Besonders schön ist das Agro und das Kabinett des Roten Kreuzes ausgeschmückt, ein gut eingerichtetes Biffett fehlt auch nicht. Trotz der teilweisen guten Vorbereitung sind aber immer noch **Mängel** aufzuweisen. Obzwar das Volksgericht und die Prokuratur beauftragt waren bei dem Einberufungspunkt ein Auskunftstisch zu organisieren, so haben sie es bis heute noch nicht für notwendig gefunden dieses zu tun. Gerade so nachlässig verhält sich auch der D-Sowjet in seiner Arbeit, er hat bis heute mit der Einrichtung der verschiedenen Zimmer der Aerzte noch nicht abgeschlossen. **E. Stehle, Ganshorn**

Wo die Kulturmassenarbeit schlecht gestaltet ist

In der Kantonzeitung wurde schon oft über die schlechte Organisation der Kulturmassenarbeit in den Kolchos und Brigaden signalisiert, aber der Kulturmassenarbeiter des Kolchos „Woroschilow“ zu Hussenbach, Gen. **Stab**, zog daraus noch keine Lehren. Bis heute wird unter den Kollektivistinnen des Kolchos fast keine Kulturmassenarbeit geführt. Die Kollektivistinnen, die doch eingehend mit den Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet bekannt sein müßten, sind mit diesen völlig unbekannt. Erst vor einigen Tagen fand man es für nötig Broschüren über das Wahlgesetz anzukaufen. Diese Büchlein werden aber von den meisten Kollektivistinnen nicht ausgenutzt, denn der Inhalt müßte ihnen erklärt werden, aber niemand ist da, der dieses macht. Gerade so werden auch die Brigaden-Wandzeitungen nur sehr unregelmäßig herausgegeben.

Die Wettbewerbsverträge liegen schon seit dem Frühjahr bei Gen. **Stab**, wurden aber noch nicht einmal während dieser langen Zeit geprüft, denn er findet dazu einfach „keine Zeit“. Auch der abgeschlossene Wettbewerbsvertrag mit dem

Kolchos „K. Liebknecht“ wurde während seines Bestehens erst einmal überprüft, der aber allmonatlich geprüft werden müßte.

Stachanowleute und Stoßbrigadler, von denen es im Kolchos nicht wenig gibt, sind unter der Kolchosmasse nicht populär.

Zur Beseitigung dieser Mängel hat der Kolchosvorsitzende, Gen. **Propp** noch nichts unternommen, denn er schenkt dieser Frage überhaupt sehr wenig Aufmerksamkeit.

Von Beginn der Ernte nahm Gen. **Propp** die beste Gliedführerin, **Zinn Lydia** von ihrer Arbeit weg und stellte sie als Köchin der Brigade an. Hiermit wirkte er nur hemmend auf den Gang der Arbeit. Gen. **Zinn** stellte sich in diesem Jahr die Aufgabe Rekordleistungen zu erzielen, aber durch die Unüberlegtheit des Gen. **Propp** wurde sie davon abgehalten. Gen. **Zinn** verstand es die Arbeiter zu mobilisieren und zur Arbeit zu begeistern, sie beendete als erste die Setzkompanie.

Beide angeführte Genossen müssen ihre Fehler ausbessern und einen grundlegenden Umschwung in ihrer Arbeit schaffen.

Beobachter

Angaben

über den Gang des Schwarzackerns und der Herbstsaat in den Kolchosen des Franker Kantons auf den 1. September 1937

Benennung der Kolchose	Gesät Roggen		Gesät W. Weiz.		Schwarzacker	
	Plan	Erfüllt in Proz.	Plan	Erfüllt in Proz.	Plan	Erfüllt in Proz.
„Stalin“	920	97	120	70	4450	21
„Woroschilow“	146	88	50	100	1400	20
„K. Liebknecht“	918	99	120	83	3850	24
„Lenins-Werk“	383	90	60	68	1200	25
Im Rayon :	2369	96	340	80	10900	22
„Komintern“	560	94	90	54	2300	18
„Politabteilung“	394	89	70	27	1970	21
„Molotow“	512	83	80	100	2180	13
„Budjonny“	621	76	50	14	2530	5
„Woroschilow“	547	71	60	100	1800	21
„Fortschritt“	280	72	30	50	900	12
„R. Luxemburg“	580	84	70	84	1900	13
Im Rayon :	3434	82	450	64	13600	14
„Kalinin“	474	93	80	31	2230	7,5
„R. Luxemburg“	283	40	20	—	1070	—
„Molotow“	714	82	100	41	2820	6,20
„Thälmann“	230	63	20	100	1070	1,5
„Rot Front“	282	80	40	32	1130	3,8
„Komsomolez“	201	86	40	—	950	0,5
„Lenin“	133	92	20	100	560	—
„Steinhardt“	496	74	80	—	2370	7,7
„Stalin“	438	73	80	—	2100	1,10
„Jakowlew“	425	73	70	24	1840	6,3
„Kirow“	318	—	50	—	1550	5,0
„M. Gorki“	703	84	100	100	2800	9,40
Im Rayon :	4697	72	700	33	20500	5,20
Im Kanton :	10500	81	1500	53	45000	12

Das sozialistische Kolchoseigentum ist heilig und unantastbar

Der Verschwender des Kolchoseigentums **Reuber H. d. H.** aus dem Kolchos „Stalin“ zu Kolb, der schon einigemale wegen Verletzungen der Sowjetgesetze verurteilt wurde, verletzte wiederum das Kolchosstatut. Reuber war an der verlustlosen Einheimung der diesjährigen reichen Ernte nicht interessiert, denn er fütterte seine Pferde ununterbrochen mit

reinem Weizen und dabei verwendete er noch obendrein 31 kg. von demselben, den er unter einem Strohhäufen versteckte, aber noch am selben Tage vom Kolchosvorsitzenden aufgefunden wurde. Reuber wurde für die grobe Verletzung der Sowjetgesetze und des Kolchosstatuts zu 1 Jahr 6 Monaten Freiheitsverlust bei Nichtentziehung der Rechten verurteilt.

In Kolb wird Kumschäft getrieben

Im Kolber Kolchos „Stalin“ wurden den Kollektivistinnen auf die Arbeitseinheiten am 25. und 26. Apfel herausgegeben, wobei man aber die Kumschäft nicht unterließ.

Selbst der Kolchosvorsitzende Gen. **Knaus** achtete nicht auf die richtige Anstellung, sondern er selber und der Brigadier der Obstgärten **Christel** bemächtigten sich des Vorzuges, ihre Äpfel nicht aus dem Kolchoslager zu erhalten, sondern sie direkt von den Bäumen zu holen. Die besten Äpfel bekamen solche Personen, die den ganzen Sommer bei denselben saßen. Die Kollektivistinnen die ununterbrochen auf den Erntefeldern arbeiteten bekamen den Ausschluß der von den oben angeführten Personen ausgestoßen wurde.

Mit den Machinationen der Kumschäft muß ein für allemal Schluß gemacht werden und Gen. **Knaus** sollte soetwas nicht mehr zulassen.

Kollektivist

Am Schüttepunkt nicht alles in Ordnung

Um die Getreidelieferung zu beschleunigen, müßte die Arbeit des Schüttepunktes vorbildlich organisiert sein, aber bis heute kann man gerade das Gegenteil sehen, denn durch die schlechte Organisation der Arbeit am Schüttepunkt wird die Getreidelieferung an den Staat gehemmt. So zum Beispiel kamen unlangst getreidebeladene Maschinen zweier Kolchos (Walter und Dobrinka) an die Station Medwediza um dieses Getreide abzuliefern, da es aber schon 8 Uhr war gab der Leiter des Schüttepunktes, Gen. **Manturow** die Anweisung, dasselbe nicht mehr zu übernehmen; die Maschinen mußten wieder dem mit Getreide der Kolchos zurückfahren.

Dieses verbrecherische Verhalten von Seit'n Manturows muß rücksichtslos bekämpft werden und der Schuldige von den Machtorganen zur Verantwortung gezogen werden.

K. Melhsinger

Konkurs

Laut Beschluß des ZVK der ASSRdWD wird ein Konkurs eröffnet:
1. Um das beste, auf den Dorfbühnen aufführbare Theaterstück,
2. Um den besten deutschen Sowjetliedertext.

Als Preise sind ausgesetzt:

Für Bühnenstücke:

Ein erster Preis - 3000 Rbl.
Zwei zweite Preise je - 2000 Rbl.
Drei dritte Preise je - 1000 Rbl.
Vier vierte Preise je - 500 Rbl.

Für Lieder:

Ein erster Preis - 600 Rbl.
Zwei zweite Preise je - 400 Rbl.
Drei dritte Preise je - 300 Rbl.
Vier vierte Preise je - 200 Rbl.
Fünf fünfte Preise je - 100 Rbl.

Die Beiträge müssen mit einem Pseudonym (Konvert) gezeichnet, an die Verwaltung des Verbandes der Wolgadeutschen Sowjetschriftsteller, Engels, Postfach № 66, adressiert sein und die deutliche Aufschrift: «Zum Preisausschreiben» tragen.

Verw. d. Verb. d. WD Sowjetschriftsteller
(Chr. Oelberg)

Hill führt sein Schädigungshandwerk weiter

Obzwar in Walter erst unlangst eine Gruppe kulakischer Wühlarbeiter entlarvt wurde über die auch in unserer Zeitung signalisiert war, sind aber trotzdem dort immer noch solche Elemente, die ihre Schädigungsarbeit weiterführen. Als ein solcher kann **Hill Herman** angeführt werden. Seit Februar 1937 arbeitete er im Kolchos „Komsomolez“. Im Herbst des vorigen Jahres brachte es Hill fertig 200 Zent. über 10 Proz. hinaus zu avancieren, was eine grobe Verletzung des Kolchosstatuts ist. Ohne Wissen und Erlaubnis der Kolchosverwaltung und ihres Vorsitzenden nahm sich Hill auch Geld, sein Lohn war aber nur Einheiten Hill wurde für diese ungesetzliche Handlungsweise von der Arbeit entlassen verstand es aber wieder sich im Kolchos „Rot-

Front“ als Buchhalter einzuschleichen; dort begann er die Fortsetzung seiner Wühlarbeiten zu entfalten und nahm die Verletzungen des Kolchosstatuts wieder auf. Selbst die Kolchosverwaltung verletzt das Statut des l-w. Artels, indem sie Hill täglich 2 Einheiten und 250 Rbl monatlich gab. Die Kollektivistinnen die darüber empört waren drückten ihre Unzufriedenheit offen aus; Hill merkte dieses, entwendete dem Kolchos nochmal 450 Rbl, machte große Unordnung in der Buchführung und entfernte sich von der Arbeit. Er trat in Verbindung mit Elementen seinesgleichen und nahm einen aktiven Kampf gegen leitenden Personen des Kolchos auf. Hill muß sofort streng zur Verantwortung gezogen werden.

Kollektivist

Weber fährt fort, unsere Staatsorgane zu diskreditieren

Wir haben bereits in unserer vorigen Nummer, in dem Artikel „Maskierte Revisoren im Hussenbacher Konsumladen“, auf das verbrecherische Vergehen **K. Weber** (Arbeiter der KFA) hingewiesen. Diese hier unten angeführten Tatsachen beweisen nochmals, daß Weber ohne sich zu genieren, auf die aller schändlichste Art und Weise vor den Augen der Kollektivistinnen fortfährt unsere Staatsorgane zu diskreditieren und dabei die Kollektivistinnen aufs grösste beschwindelt und mißhandelt.

Unlangst machte sich Weber auf die Suche eine Kuh zu kaufen. Um eine gute und billige Kuh zu bekommen, bereitete er sich speziell vor und machte sich auf die Jagd. Angekleidet in eine Militäruniform begab er sich in das von Hussenbach nächstgelegene Russendörfchen wo er beabsichtigte diesen „Kauf“ zu machen. Weber wußte, daß der Lagerleiter des Kolchos in diesem Dorfe eine gute Kuh hatte, er wußte auch, daß dieser Kollektivist wegen Veruntreuung unter Gericht steht. Dieses alles ausnützend, begab er sich auf den Hof dieses Mannes wo er außer der Hausfrau sonst niemand antraf, diese frug er wo ihr Mann sei und fügte hinzu: „Ich bin ein Vertreter der NKWD und bin gekommen ihn zu verhaften“. Der

Mann dieser Frau kam, und nachdem Weber sie beide stark eingeschüchert hatte, sagt er: „Wenn ihr mir eure Kuh für 800 Rubel verkauft, dann mach ich wieder alles ruhig zu Ende.“ Dem Kollektivist tat seine Kuh sehr leid, er gab sein Einverständnis zu diesem „Kauf“ nicht sofort. Worauf Weber mit einer weiteren Drohung antwortete: „Wenn ihr so die Kuh nicht gibt, werden sie sofort verhaftet und die Kuh nimmt die Regierung und zahlt euch nur 300 Rbl. Im Resultat „kaufte“ Weber eine Kuh für 800 Rbl. die aber faktisch ihre 1300 — 1400 Rbl. kostet.

Nach ungefähr 8 Tagen, als der Kollektivist erfahren hatte, daß Weber mit der NKWD nichts zu tun hat, und ihm seine Kuh nur durch Lug und Betrug entwendet hatte, kam er zu Weber und verlangt den „Kauf“ wieder rückgängig zu machen, so daß er seine Kuh bekommt. Auch diesmal verstand es Weber den Mann so ganz in der Stille abzufertigen, ohne ihm die Kuh zurückzugeben. Mit allen diesen schändlichen Machinationen, die zur Diskreditierung unserer Staatsorgane und zur Beschwindelung der Kollektivistinnenmassen gerichtet sind, brüstet sich Weber im Kreise seiner Bekannten.

Es ist höchste Zeit, daß diese Person im Lichte der Klassenwachsamkeit **genau** betrachtet wird, und ohne zu verzögern Schritte unternommen werden um diese widergesetzliche verbrecherische Machinationen dieses „Helden“ ein für allemal ein Ende zu machen.

A.

Bestellt und lest die
Kantonzeitung
Stossbrigadler

Bestellungen werden zu
jeder Zeit entgegenge-
nommen

Zeitw. verantw. Redakteur:
H. Lerch.

Bevollm. d. Hauptl. № 18/203
Format 41x29